

*Aristoteles: Athenaion Politeia.* Edidit *Mortimer Chambers.* Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1986. XX, 84 S., 4 Taf. M 33.50.

Die aristotelische Schrift ist nicht allzuoft ediert worden. In der Teubneriana wurde sie zum letzten Mal 1928 (Nachdr. 1961, 1968) von Hans Oppermann vorgelegt. Durch seine früheren Arbeiten am Berliner Papyrus und an Fragen der Textkonstituierung war Chambers gut angewiesen, diese neue Ausgabe zu erstellen. So ist eine neue, handliche, vorzüglich gedruckte Edition zustande gekommen, der man weite Verbreitung wünscht. Ärgerlich sind nur ganz unnötig im Text gebliebene Druckfehler, wie ταῦτας 19,9, δικαστηρίον 27,12 oder ἡ τὲ τίμησίς ἐστιν 64,19 für ἡ τε.

*Heikki Solin*

*Vettii Valentis Antiocheni Anthologiarum libri novem.* Edidit *David Pingree.* Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1986. XXI, 583 S. M 168.

Der Astrologe Vettius Valens aus Antiocheia verfaßte zwischen 152-162 n.Chr., wie aus den Horoskopen im Text hervorgeht, die neun Bücher Anthologiae. Das Werk erfuhr seit dem 3. Jh. verschiedenartige Überarbeitungen und Interpolationen. Es war bisher für die Philologen besonders durch die bekannte Ausgabe von Wilhelm Kroll zugänglich, und nun bietet David Pingree, der große Spezialist antiker Sternkunde, eine neue umfassende Edition innerhalb der Teubneriana. Diese Ausgabe ist gegenüber Kroll beträchtlich gewachsen, indem viele Additamenta und Appendices (von denen ein guter Teil hier erstmals publiziert wird) hinzugekommen sind. Man begrüßt freudig die neue, fachmännisch durchgeführte Edition, der man auch Leser außerhalb des engen Spezialistenkreises wünscht, denn das Werk ist als Zeugnis für Denkweisen seiner Zeit und in der Geschichte der Astrologie nicht ohne Interesse.

*Heikki Solin*

*M. Tulli Ciceronis Scripta quae manserunt omnia.* Fasc. 22: *Oratio pro P. Sestio.* Edidit *Tadeusz Maslowski.* Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. B.S.B. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1986. XLVI, 83 S. M 34.

Die Rede für Sestius ist nicht uninteressant als Zeugnis für die schwierigen Jahre beiderseits um Ciceros Exil. Eine neue Ausgabe der Rede in der Teubneriana bedarf schon deswegen keiner Rechtfertigung. Es sei sofort gesagt, daß wir es mit einer hervorragenden

Editionsleistung zu tun haben. Ohne Zweifel liegt hier die derzeit beste Ausgabe der Sestiana vor, die etwa die von Cousin unlängst (1965) besorgte Budé-Ausgabe klar übertrifft. Schon die Einleitung, wo ausführlich über die Textgeschichte referiert wird, ist ausgezeichnet. Der Text selbst bietet nicht viel Neues oder Überraschendes; fünf eigene Konjekturen hat Maslowski in den Text aufgenommen. Ein paar von ihnen sind erwägenswert, nicht aber *Gavi Oleli horto a calatis Gaviis* usw. in 72, die er als 'post alios' gewählt bezeichnet. *Olel(i)us* wäre als Name ein Monstrum und kann deswegen nicht so stehen. Im Apparat verbucht Maslowski eine Menge von verschiedenen Emendationsversuchen, scheidet aber nicht genügend zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem; darüber hinaus sind die Angaben im Apparat nicht immer korrekt, so wird Shackleton Bailey die Konjektur *Olilli* zugeschrieben; dieser stellt aber ausdrücklich fest, daß *Olelus* "inspires no confidence" (Two Studies 41); vgl. auch *Onomasticon to Cicero's Speeches*, 1988, 52 ("the cognomen is very doubtful"); von einem von Badian stammenden, in Sh.Bs Two Studies angeführten an sich ingenüösen Vorschlag schweigt der Editor gänzlich. Vor allem aber zu beanstanden ist, daß Maslowski (wie auch alle übrigen modernen Editoren) den beachtenswerten Vorschlag von Cichorius, *Römische Studien*, 1922, 241ff. totgeschwiegen hat, der versteht *Alter vero, non ille Serranus ab aratro sed ex desertore Gavio Laelio a Caiati<ni>s Gaviis in Calatinos Atilios insitus*. Auch wenn Cichorius mit einigen gewaltsamen Änderungen operieren muß, ist die Konjektur a priori gar nicht zu verwerfen, sie wird u.a. von der epigraphischen Überlieferung der nordcampanischen Stadt Caiatia unterstützt. – Dies ist nicht der einzige Fall, bei dem der Apparat nicht ausgewogen aufgebaut ist. Aber das sind teilweise nur Quisquilien. Im ganzen handelt es sich um eine ausgezeichnete Leistung, die sich lange Zeit als die beste Ausgabe der interessantesten, aber leider wenig gelesenen Rede bewähren wird. Es ist zu hoffen, daß – unbeschadet des zukünftigen Schicksals der Bibliotheca Teubneriana – die Reden Ciceros in dieser Reihe bald komplett vorliegen werden.

*Heikki Solin*

*Titi Livi Ab urbe condita libri XXVIII-XXX. Recognovit Patricius G. Walsh. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1986. XV, 155 S. M 44.*

Die Ausgabe der Bücher 28-30 des livianischen Geschichtswerkes durch Walsh ist eine vielleicht noch hervorragendere Leistung als seine Edition der Bücher 26-27 in der Teubneriana (vgl. *Arctos* 1986, 257f.; 1989, 261) und hat als derzeit führende Ausgabe dieser Bücher zu gelten. Sie ist im Urteil ausgewogener als die Oxforder Ausgabe von Conway und Johnson, u.a. in der Bewertung und Wahl der Lesarten zwischen dem Puteanus (dem er weniger Glauben schenkt als manche seiner Vorgänger) und der